

Besuch

Kennt ihr diese Situation, wenn Gäste, die ihr vielleicht nicht so gut kennt, zu euch kommen? Auf einmal fällt euch auf, dass das Haus nicht aufgeräumt ist, die Küche sieht noch dreckig aus, ihr wolltet noch irgendetwas vorbereiten und und und... Plötzlich gibt es tausend Dinge, die noch zu tun sind.

Bestimmt kennt ihr die Situation oder könnt euch vorstellen was ich meine.

Und wenn der Gast dann erstmal da ist macht man sich oft noch Sorgen über das Wohlbefinden. Ob er jetzt durstig ist oder er doch lieber was zu essen hätte.

Ok ganz so extrem ist es wahrscheinlich nicht, aber Martha ging es so in dieser Geschichte, denn sie hatte einen Gast und wollte es ihnen so komfortabel wie möglich machen.

Maria und Martha

38Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo ihn eine Frau mit Namen Martha in ihr Haus einlud.

39Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte ihm zu.

40Martha hingegen machte sich viel Arbeit, um für das Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Schließlich stellte sie sich vor Jesus hin und sagte: »Herr, findest du es richtig, dass meine Schwester mich die ganze Arbeit allein tun lässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!«

Und da ist Maria, ihre Schwester, welche einfach gar nichts für das Wohlbefinden des Gastes tut. Sie sitzt da einfach nur rum und lässt ihre Schwester alles machen. Da scheint es doch fair zu sein, dass sich Martha beschwert oder?

41»Martha, Martha«, erwiderte der Herr, »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe,
42aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«

Auf den ersten Blick finde ich hört sich das richtig unfair von Jesus an, jetzt auch noch zu sagen, dass ihre Schwester den besseren Weg genommen hat, einfach gar nichts zu tun. Jesus einfach so ins Haus zu lassen.

Aber wenn man sich diese Szene genauer ansieht, versteht man die ganze Stelle. Denn auch wenn man Gott noch nicht so gut kennt, kann man ihn einfach zu sich kommen lassen, ohne dass man sich irgendwie viel Mühe geben muss. Man braucht sein Umfeld nicht extra schön zu machen oder der perfekte Gastgeber sein. Gott akzeptiert einen so wie man ist und daher muss man sich darum keine Sorgen machen. Man kann einfach ohne Sorgen leben, weil Gott einen akzeptiert, so wie man ist. Daher finde ich die Geschichte ziemlich cool, weil sie zeigt, dass wir nichts für Gott brauchen und nichts machen müssen. Er liebt uns so wie wir sind.

Amen

Verfasser: Christian Wolff